

## **MEDIENKONFERENZ VOM 26. JUNI 2014**

---

Paul Maetschke, Präsident Unia-Jugendkommission

Lehrlingspetition SGB

### **Den guten Ruf der Lehre verteidigen**

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Lehre zu stärken: Die duale Berufslehre ist eine gute Sache. Die Lehre vermittelt die richtigen Fähigkeiten, um in der Berufswelt bestehen zu können. Das Berufsbildungsgesetz, das dieses Jahr zehn Jahre alt wird, ist sinnvoll und fortschrittlich. Doch es muss auch eingehalten werden.

In den letzten Jahren meldeten sich Lernende bei der Unia-Jugend und klagten über Probleme mit ihren Ausbildungsbetrieben. Häufig beschwerten sie sich über exzessives Putzen und Arbeiten, die mit dem Beruf nichts zu tun haben und die klar verboten sind. Um herauszufinden, wie gross das Problem tatsächlich ist, lancierten wir im Herbst 2013 die Umfrage zum Lehrlingsreport und im Januar 2014 die Website [www.lehrstellenpranger.ch](http://www.lehrstellenpranger.ch).

### **Lehrlingsreport**

In einer repräsentativen Umfrage, dem Lehrlingsreport, haben wir Lernende mit 13 Fragen zu Lehrlingslöhnen, Ferienbezug, Arbeitszeiten und Ausbildungsqualität befragt.

Daraus ergab sich:

- 63% der Lehrlinge sind mit ihrem Lohn zufrieden oder eher zufrieden. Aber das heisst auch, dass mehr als ein Drittel der Lehrlinge mit ihrem Lohn nicht zufrieden ist. Interessant ist, dass die Unzufriedenheit ansteigt, je länger die Lehre angedauert hat. Warum ist das so? 82% der Lernenden sagen, dass sie im letzten Lehrjahr zu 75% oder mehr die Arbeit einer ausgebildeten Fachkraft verrichten können. Der Lehrlingslohn ist jedoch deutlich niedriger.
- 44% der Lehrlinge sind mit ihrem Lohn im Verhältnis zur geleisteten Arbeit unzufrieden. Das ist deutlich mehr als bei allen Erwerbstätigen, wo nur 13% mit ihrem Lohn unzufrieden sind. Auch die Ferienzufriedenheit unter Lernenden ist niedrig, so sind 43% aller Lernenden mit der Länge ihrer Ferien unzufrieden.
- Laut Gesetz dürfen jugendliche Lernende keine Überzeit über neun Stunden hinaus machen. Trotz Verbot: 55% der Lernenden müssen mindestens einmal im Monat regelmässig Überzeit arbeiten. Ein Gesetzesbruch durch Lehrbetriebe ist in diesem Fall also weit verbreitet. Dazu kommt noch, dass ein Viertel der Lernenden die Überstunden weder entlohnt noch kompensiert bekommt!

- 83% der Lernenden gaben an, dass ihre Ausbildungsqualität gut oder sehr gut ist. Dagegen betrachteten 16% die Ausbildungsqualität als ungenügend oder schlecht.
- Gleichzeitig erklärend auch 16% der Lernenden, dass sie im letzten Lehrjahr die Ziele der Ausbildung hinsichtlich Berufskennnisse bloss zur Hälfte erreichten.
- Die kantonalen Berufsbildungsämter sind dazu verpflichtet, die Ausbildungsverhältnisse in den Lehrbetrieben zu kontrollieren. Doch: Insgesamt 79% der Lernenden haben noch nie eine Kontrolle durch die Berufsbildungsämter erlebt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf!

### **Einige Erkenntnisse aus den Fällen vom Lehrstellenpranger.**

Auf dem Lehrstellenpranger haben sich Dutzende Lernende gemeldet. Wir dürfen leider nicht alle Fälle veröffentlichen, die wir bekommen haben. Aber was wir an Fällen bekommen haben, war aufrüttelnd und schockierend.

Besonders schlimm ist der Fall einer Carosserielackierer-Lernenden. Sie hat vier Jahre lang geputzt und Privatarbeiten für ihren Chef machen müssen, und ist am Ende durch die Lehrabschlussprüfung gefallen. Sie hatte in den vier Jahren nicht ein einziges mal lackieren dürfen.

Eine Lernende Fachfrau Bewegung hatte ihre Lehre in einem Fitnessstudio begonnen, das zum Zeitpunkt des Lehrbeginns noch gar nicht fertig gebaut war. Statt ihren Beruf zu lernen, half sie auf dem Bau.

Sogar eine Mutter hat sich bei uns gemeldet und berichtet, wie ihre Tochter einfach ohne Lohnfortzahlung freigestellt worden ist. Hilfe vom Berufsbildungsamt bekam sie keine.

Viele Beschwerden gab es über charakterlich ungeeignete Ausbildner. Wir haben Berichte von schwerem Mobbing durch Vorgesetzte erhalten. Uns wurden Fälle von sexueller Belästigung, rassistischen Sprüchen und sogar von körperlichen Übergriffen zugespielt.

Die meisten Lernenden, die sich bei uns gemeldet haben, hatten sich vorher bereits beim Berufsbildungsamt gemeldet. Die Lernenden waren unzufrieden mit dem Vorgehen der Lehraufsicht. Statt etwas zu machen, haben die Ämter meist empfohlen, die Stelle zu kündigen und einen anderen Lehrbetrieb zu suchen. Viele berichten, wie ihre Vorgesetzten sie nach dem Kontakt zum Berufsbildungsamt noch mehr unter Druck gesetzt haben.

Auch wenn das Einzelfälle sind: solche Zustände sind moralisch nicht vertretbar und illegal. Hier sind klar die Berufsbildungsämter in der Pflicht!

Die duale Berufslehre ist eine zu gute Sache, um von schwarzen Schafen und schlechten Ausbildnern in den Dreck gezogen zu werden. Diese Leute gefährden den guten Ruf der Lehre. Wenn die Lehre nicht an Attraktivität verlieren soll, dann darf so etwas nicht mehr passieren.